

dem Erlauchten und die dadurch bewirkte gegenseitige Befehdung seiner Söhne, die Kämpfe zwischen Albrecht II. und seinen Söhnen u. u. \*) Sowie als aus diesen düsteren Partien zur Gewinnung eines Gesamtbildes unentbehrlich ist, spare man für den späteren Unterricht in der Oberklasse auf.

Fast gänzlich zu übergehen sind ferner die bis zu Friedrich dem Strengen vorkommenden Erwerbungen einzelner Schloßer, Städte und Ämter durch Kauf, Vertrag u., deren Besitz wiederholt wechselte und schließlich für das jetzige Königreich Sachsen ganz verloren gegangen ist.

Eine reiche Fundgrube historischer Thatfachen von Wichtigkeit bis auf die neueste Zeit erschließt sich mit dem Beginn des 15. und vor allem des 16. Jahrhunderts. Von hier an hebt man die Schätze und verwerte sie zu Ruh und Frommen der Jugend.

„Gegenwärtiges Werk enthält aber aus dieser Zeit zu viel Stoff“ — ließe sich beim ersten Einblick in dasselbe einhalten. Reichhaltig ist der Stoff, aber nicht zu reichhaltig. Man wolle zunächst beachten, daß nicht bloße Andeutungen, sondern vollständige Geschichtsbilder gegeben sind. Wäre z. B. nur gesagt: „Unter Heinrich dem Frommen wurde die Stadt Marienberg gegründet“ — oder: „Im 17. Jahrhundert nahm der Sugas außerordentlich überhand“, so würde allerdings eine bedeutende Raumersparniß ermöglicht und scheinbar weniger Stoff gegeben werden sein; allein dergleichen Andeutungen nöthigten den Lehrer, das Material zum weiteren Ausbau anderwärts und, gewiß sehr oft, mühsam zusammenzusuchen. Außerdem hat manches, und ich bitte, dies streng ins Auge zu fassen, hauptsächlich einen lokalen Werth. So ist z. B. Seite 391 in der Schloß bei Dresden die Einäscherung des Dorfes Strichen erwähnt. Für die Kinder im Voigtlande und in anderen Gegenden, wo man erwähntes Dorf nicht einmal dem Namen nach kennt, ist das Schicksal dieses Ortes unerwähnt zu lassen. Was von diesem Beispiele gilt, gilt von vielen anderen. Ueberdies ist jedem Lehrer die Auswahl durch spezielle Ueberschriften wesentlich erleichtert. Soll möglichst allen Anforderungen nur einigermaßen Rechnung getragen werden, so läßt sich der Stoff noch einem genau abgegrenzten Maße nicht zuschneiden. Während in der einen Schule dem vaterländischen Geschichtsunterrichte wöchentlich nur eine Stunde gewidmet werden kann, ist in einer andern diesem Gegenstande noch einmal so viel Zeit zu-

\*) Nur das bekannte Märchen von dem „Wiltreiter“ unter Albrecht II. kann ebenfalls die jugendlichen Ansänger in der Geschichte interessieren.